

# Missa solemnis

Ludwig van Beethoven

Silvester, Sonntag, 31. Dezember 2023 um 19:00 Uhr in der Kirche St. Ursula, Bremen-Schwachhausen

## :Jubiläumskonzert

### 15 Jahre Bremer RathsChor

„Festlich“ sollte es sein, war ein Gedanke bei der Auswahl des Stückes – feiert doch der Bremer RathsChor in diesem Jahr mit dem Silvesterkonzert sein 15-jähriges Bestehen. Am 6. Dezember 2008 gab der Bremer RathsChor mit allen sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach sein erstes großes Konzert. Dies war in der Kirche St. Kosmas und Damian in Lunsen unter Leitung von Wolfgang Helbich (s. Foto unten rechts),

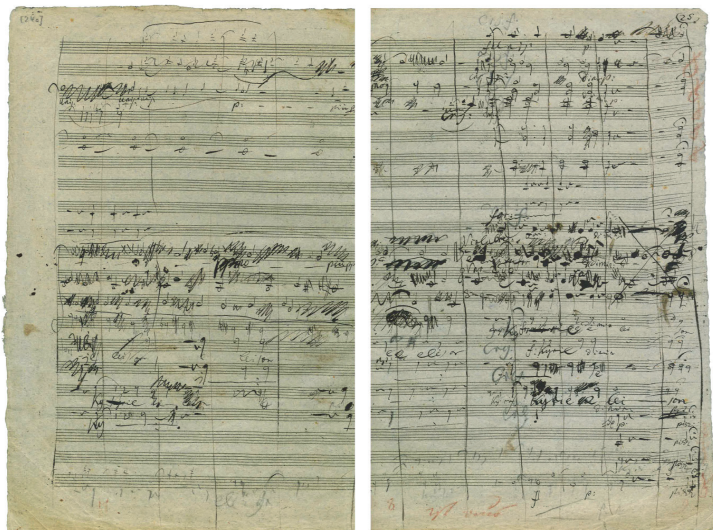
### Uraufführung vor 200 Jahren

Warum ist die Missa solemnis für dieses Jubiläum besonders geeignet? Ursprünglich hatte Beethoven die Missa solemnis (festliche Messe) für die Feierlichkeiten zur Inthronisation eines Freundes als neuem Erzbischof von Olmütz, geplant. Doch geriet ihm diese Messe, die seiner Intention nach auch kompositorisch das höchstmögliche Lob Gottes werden sollte, zu einer sehr langwierigen, verzwickten Auseinandersetzung mit seinem persönlichen Glauben, so dass sie zum Fest nicht fertig wurde. Vier Jahre, von 1819 bis 1823 hat Beethoven daran gearbeitet. Die Uraufführung war für Weihnachten 1823 geplant, zog sich aber wegen Schwierigkeiten beim Einstudieren bis in den April 1824.



Beethoven stellt in der Missa solemnis den einzelnen Menschen ins Zentrum der Spannung, die sich zwischen den Sätzen des Messetextes – vom Kyrie über das Gloria, Credo, Sanctus und Agnus dei bis zum Dona nobis pacem – entwickelt. Der Mensch muss eine Position finden und Zerreißproben aushalten. Nach Überzeugung des Komponisten kann er nur im Glauben die Grundlage für humanes Handeln entdecken.

*Beethoven schreibt an der Missa solemnis, idealisierendes Gemälde von Joseph Karl Stieler, ca. 1820*



*Erste Seite des Skizzenbuchs Artaria 195 für das Kyrie aus der Missa solemnis. Das Chaos der autographen Ausgabe legt nahe, dass Beethoven einen Großteil der kompositorischen Arbeit für den Satz während des Schreibens des Autographs geleistet hat. Hier sind zum Beispiel die Veränderungen in Dynamik und Tonhöhe in der Mitte bemerkenswert, wo ein heller Tintenstrich durch einen dunkleren und breiteren ersetzt wird.*

Mit ihrer Dauer von gut 90 Minuten sprengte die Komposition schon damals den Rahmen eines Gottesdienstes, sie konnte und kann deshalb nur konzertant gedacht und aufgeführt werden.

### „Gipfelwerk der ars sacra“

Beethoven selber hat die Missa als seine bedeutendste und gelungenste Komposition angesehen.

Viele Kritiker stimmen ihm zu und bezeichnen die Messe als „Gipfelwerk der ars sacra“. Doch gibt es auch Stimmen, die das Werk als sperrig, monströs und unspielbar einschätzen, sowie den Vorwurf, Beethoven habe Neuerungen nur um ihrer selbst willen hinein komponiert.

### Dona nobis pacem

Vor dem Hintergrund Beethovens persönlicher Erfahrungen während der Napoleonischen Kriege ist die abschließende Bitte um Frieden („Dona nobis pacem“) das Ziel der Messe und lässt Kriegslärm, Hoffnung und Verzweiflung gleichermaßen hörbar werden. Das mutet gerade sehr aktuell an, weil die Kriege in der Ukraine und in Gaza uns sehr belasten, unsere Position als friedliche Demokraten fordern und uns zeigen, wie fragil diese Werte im Angesicht brutaler Machtausübung tatsächlich sind. Davor verblasst der Feiertagsgedanke.

Trotzdem: Das Chorjubiläum mit dem 200-jährigen Werksjubiläum zu verbinden heißt auch, den Versuch zu wagen, sich von einem künstlerischen Standort aus den aktuellen tagespolitischen Geschehnissen zu nähern.

Vielleicht können wir ja durch die Musik andere Ebenen der Frage-Antwort-Dynamik erfahren und für uns beleuchten.

Jutta Ohlendorf



*Bremer RathsChor und Bremer RathsPhilharmonie am 6.12.2008 bei der Anspielprobe in Lunsen unter Leitung von Wolfgang Helbich - Foto: BRC*

## :Die Ausführenden



Foto: Christian Palm

### Hanna Zumsande | Sopran

Nachdem sie sich zunächst im Bereich der Alten Musik einen Namen machte und mit zahlreichen namhaften Ensembles zusammenarbeitete, hat sie in den letzten Jahren ihr Konzertrepertoire auf die Oratorien Haydns, Mendelssohns, das Requiem von Brahms und andere Werke der Romantik bis hin zur Moderne erweitert. Sie sang diese Werke bei vielen Konzertengagements, z.B. den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle, dem Bachfest Leipzig,

Schleswig-Holstein und Rheingau Musik Festival sowie in Hongkong, Frankreich, Spanien, Belgien und Polen. Hanna Zumsande ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe: 2009 gewann sie den Wettbewerb der Händel-Festspiele Göttingen und Halle, 2010 den 1. Preis beim Mozart-Wettbewerb der Absalom-Stiftung Hamburg und den 1. Preis des Elise-Meyer-Wettbewerbs; beim Maritim Musikpreis 2011 wurde ihr der Publikumspreis verliehen. Außerdem war sie Stipendiatin der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und der Hermann und Milena Ebel-Stiftung.

Es gibt von ihr zahlreiche Rundfunk-Aufnahmen und CD-Produktionen, so 2019 u.a. Händels „Brockes-Passion“, eine Aufnahme der wiederentdeckten „Einweihungskantaten für Hamburg und Altona“ von G. Ph. Telemann (beides beim Label cpo) sowie 2017 Monteverdis „Selva morale“ (harmonia mundi) mit dem solistisch besetzten Balthasar-Neumann-Chor unter der Leitung von Pablo Heras-Casado. Von der Presse hoch gelobt wurde auch die mit der Lautten Compagnie Berlin und dem Ensemble amarcord in solistischer Besetzung aufgenommene Marienvesper von Monteverdi (carus). Neben ihrer Konzerttätigkeit wirkte die Sopranistin in zahlreichen Rollen in Opernproduktionen der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit und gastierte am Theater Kiel, am Landestheater Schleswig-Holstein und bei den Neuen Eutiner Festspielen.

### Nicole Pieper | Alt

In Hildesheim geboren, studierte die Altistin an der Hochschule für Musik in Detmold bei den Professoren Gerhild Romberger und Thomas Quasthoff. Private Studien und Meisterkurse bei Juliane Banse, Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau und Christoph Prégardien gaben ihr wichtige Impulse. Eine enge Zusammenarbeit verbindet Sie mit Kammersänger Harald Stamm.

Nicole Pieper war Gewinnerin des Landeswettbewerbes für Gesang in Nordrhein-Westfalen und Finalistin des Bundeswettbewerbes in Berlin.

Zahlreiche Engagements führten sie in renommierte Konzertsäle Europas, Russlands und Südamerikas und zu internationalen Festivals. Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Thomaskantor Gotthold Schwarz, Andreas Spering, Jun Märkl und Christian Kabitz zusammen. Ihre Konzertaktivität umfasst zahlreiche Auftritte mit namhaften Klangkörpern. Nicole Pieper wirkte bei zahlreichen Rundfunkproduktionen mit (u.a. NDR, MDR, SWR, WDR, ORF). Ihre Diskographie ist vielfältig und reicht u.a. von erstmals eingespielten Weihnachtskantaten von Telemann (cpo) über die Johannes-Passion aus der Dresdner Frauenkirche (berlin classics) bis hin zu eigens für sie komponierten Stücken des Komponisten Prof. Martin Christoph Redel (Genuin). Kritiker schätzen v.a. das breite Repertoire und die klare, profunde Tiefe der Altistin.



Foto: David Maupilé



Foto: Annette Schrader

### Clemens-C. Löschmann | Tenor

Der in Berlin geborene Tenor wurde an der Hochschule der Künste (UdK) von Professor Johannes Hoefflin ausgebildet und hat in den Meisterklassen der Professoren Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau studiert. Er war Stipendiat der Gotthard-Schierse-Stiftung, der Komischen Oper Berlin und der Richard-Wagner-Stipendienstiftung. Im Opernbereich war er an zahlreichen Produktionen verschiedener Opernhäuser und freier Gruppen u. a. in Berlin, Hamburg, London, Wien und Zürich beteiligt, darunter an etlichen Uraufführungen. Er war festes Ensemblemitglied

am Opernhaus Bremen und hat als Gast u.a. an der Komischen Oper Berlin, der Oper Frankfurt/M., dem Teatro Carlo Felice, Genua und dem Gran Teatre del Liceu, Barcelona, gesungen. Im Oratorien- und Konzertfach ist Clemens-C. Löschmann für alle großen Partien seines Faches sowohl im barocken und klassischen, als auch im romantischen, modernen und zeitgenössischen Repertoire ein international gefragter Solist. In melodramatischen und illustrativen Soloprogrammen tritt er außerdem als Rezitator auf. Bei Wiederaufführungen des I. Concert of Sacred Music von Duke Ellington war Clemens Löschmann erstmalig auch im Bereich des Jazz zu hören. Er wirkte an zahlreichen Rundfunk- CD- und Fernsehproduktionen mit. Clemens-C. Löschmann unterrichtet Gesang und Stimmbildung in einem eigenen Institut in Bremen und ist seit 2018 der Chorleiter des seit 1805 bestehenden Konzertchores Singverein Emden. Im letzten Konzert des Bremer RathsChors, Mendelssohns „Paulus“, hat er dankenswerter Weise sehr kurzfristig die Partie des am Vorabend der Aufführung erkrankten Tenors übernommen.

### Henryk Böhm | Bass

Henryk Böhm hat schon in vielen Konzerten des Bremer RathsChors mitgewirkt. Daher wurde er an dieser Stelle auch schon so oft genannt und seine Vita vorgestellt, dass wir dieses im heutigen Newsletter für verzichtbar halten.

Sie finden alle bisherigen Newsletter übrigens auf der Webseite des Bremer RathsChors unter >Rückblick >Newsletter.



Foto: Caspar Sessler

### Göttinger Barockorchester

Das Göttinger Barockorchester steht für musikalische Qualität, stilistische Vielfalt sowie leidenschaftliche Spielfreude und Vitalität seit 1995. Regelmäßig spielt das Orchester auch sinfonisch besetzte Werke und Musik zeitgenössischer Komponisten bis hin zu Uraufführungen.

Zum Selbstverständnis des Göttinger Barockorchesters hat es schon immer gehört, sein Wirkungsfeld nicht auf eine bestimmte Epoche einzuengen. Das funktioniert, weil das Orchester eine sehr flexible Besetzung hat, die vom solistischen Kernensemble bis zur erweiterten sinfonischen Besetzung reicht. Und weil die Orchestermitglieder alle Musik auf den jeweils für eine Epoche zeittypischen Instrumenten spielen und bestens vertraut sind mit der Spieltechnik für die Musik der jeweiligen Zeit.

Garant für diese stilistische Vielfalt ist nicht zuletzt der Violinist Hans-Henning Vater. Er hat das Göttinger Barockorchester 1995 gegründet und ist bis heute Konzertmeister des Ensembles. Seit 2017 hat das Ensemble einige CDs aufgenommen, die im Label Coviello erschienen sind.



Foto: Ezra W. Kurth

### Chor | Bremer RathsChor

Die Chorpartien werden wie immer vom Bremer RathsChor übernommen, der in den letzten 15 Jahren insgesamt 130 Konzerte mit 91 verschiedenen Programmen gegeben hat.

### Leitung | Antonius Adamske

Seit nunmehr bereits vier Jahren ist Antonius Adamske der künstlerische Leiter des Bremer RathsChors. Daneben wirkt er auch als Dirigent des Monteverdi-Chor Hamburg sowie seit dem Sommersemester 2023 als künstlerischer Leiter der Universitätsmusik an der Georg-August-Universität Göttingen. In 2023 wurde er zudem in „Historischer Musikwissenschaft“ an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg promoviert.



Foto: Robert Wilde

## :Tickets

Eintritt: KAT I: 35 € (erm. 30), KAT II: 30 (erm. 25), KAT III: 25 (erm. 20), KAT IV: 20 (15) Inhaber\*innen von Schwerbehindertenausweis ab GdB 70, Rollstuhlfahrer erm. Preis in allen Kat. und Begleitperson frei. Schüler /Stud./ Azubi / FSJ erm. Karten in allen Kategorien – an der Abendkasse frei. – Abendkasse und Einlass ab 18.15 Uhr.

Tickets: Schicken Sie eine Mail an [ticket@raths-chor.de](mailto:ticket@raths-chor.de) mit Ihren Kategorie-Wünschen, wir reservieren Ihnen die besten noch verfügbaren Plätze. Oder Sie buchen online bei Nord-west Ticket, Telefon: 0421 / 363636; im WESER-KURIER Pressehaus, Martinstraße 43 sowie bei den regionalen Zeitungshäusern.

## :Vorschau

**J. S. Bach, Johannespassion**, Samstag, 17. Februar 2024, 19:00 Uhr  
Ort: Ev. Ref. Kirche Bremen-Blumenthal, Leitung: Clemens Löschmann

**Giuseppe Verdi, Messa da Requiem**, Sonntag, 26. Mai 2024, 18:00 Uhr  
Ort: Weser-Ems-Halle Oldenburg, Leitung: GMD Hendrik Vestmann

